

— Inge H. Schmidt lässt sich von Gesichtern inspirieren. Ihr „Renaissance-Kopf XX“ in Gouache und Tusche ist in der aktuellen Ausstellung zu sehen.

Die Galerie art.ist in Castrop-Rauxel

# Kunst, Literatur und Wohlbefinden

Am Marktplatz der Castroper Altstadt gibt es seit 13 Jahren ein kulturelles Kleinod, das auch weit über die Stadtgrenzen hinaus Beachtung findet. Gisa und Winfried Radinger führen hier die Galerie art.ist und ermöglichen ihren Besuchern in einer großzügigen und freundlichen Atmosphäre Begegnungen mit moderner Kunst.



— Gisa und Winfried Radinger bereichern mit ihrer Galerie die Kulturlandschaft von Castrop-Rauxel.

## | Mehr als Medizin

„Es braucht mehr als Medizin, um gesund zu bleiben“, meint der Apotheker Winfried Radinger, der einen ganzheitlichen Ansatz für das Wohlbefinden von Körper und Geist pflegt; „schöne Dinge zum Beispiel – doch daran ist unsere Gegend ziemlich arm.“ Deshalb haben seine Frau Gisa und er im Jahr 2001 schräg gegenüber seiner Altstadt-Apotheke am Markt eine Galerie eröffnet. Nachdem sie das Haus 1995 gekauft hat-

ten, stand das Ladenlokal im Erdgeschoss nach einiger Zeit leer. Übergangsweise stellte das Ehepaar dort Kunst aus – und fand Gefallen daran. Aus dem Provisorium entwickelte sich schließlich der Gedanke, eine Galerie zu eröffnen.

Schon damals besuchten Gisa und Winfried Radinger regelmäßig Ausstellungen und pflegten Kontakte zu Künstlern. Für die eigene Galerie wählen sie in erster Linie aus, was ihnen selbst gefällt. „Leider

sind gerade die Ausstellungen, die uns besondere Freude machen, nicht immer gleichermaßen Publikumserfolge“, sagt der Apotheker, der sich trotz seiner langjährigen Erfahrung nicht als Galeristen bezeichnen möchte. Als Beispiel nennt er die aktuelle Ausstellung von Frank Rödel und Inge H. Schmidt: Die Landschaften des Malers Rödel sind ziemlich hochpreisig, die Porträts von Schmidt – Gesichter, die von Leid und Entbeh- rung gezeichnet sind – sehr



— Fachkundiger Blick vor der Vernissage: Norbert Schwirtz steht den Radingers als Galeriebeirat zur Seite.



sperrig. „Aber wenn ich nur an den Verkaufserfolg dächte, müsste ich eine Postergalerie betreiben“, scherzt der gebürtige Castrop-Rauxeler. Seine Frau, Kunstlehrerin an einem Gymnasium, und er haben

aber den Ehrgeiz, Menschen an Kunst heranzuführen und in gewisser Weise Basisarbeit zu leisten. Wenn der eine oder andere bisher weniger an Kunst Interessierte die Galerie beglückt verlässt oder gar das

erste Original seines Lebens erwirbt, wissen sie, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Anerkennung für sein Engagement bekommt das Paar nicht nur von Besuchern, sondern vor allem auch von

begeisterten Künstlern. „Viele raten uns allerdings, mit der Galerie in eine andere Stadt zu ziehen“, berichtet Winfried Radinger, „doch das kommt nicht in Frage. Gerade das Exotische an unserem Standort

— Wenn sie eine neue Ausstellung eröffnen, wissen die kunstbegeisterten Eheleute, dass ihre Mühe sich wieder einmal gelohnt hat.

finde ich spannend.“ Er bleibt seiner Stadt treu – auch wenn Kunst in Castrop-Rauxel keine besonders große Lobby hat.

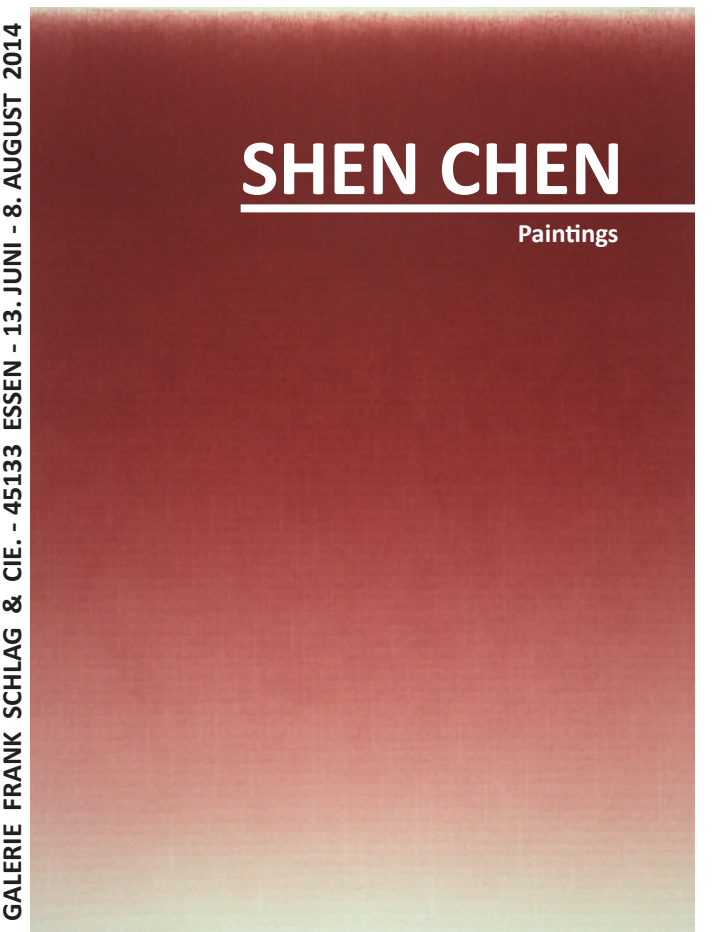
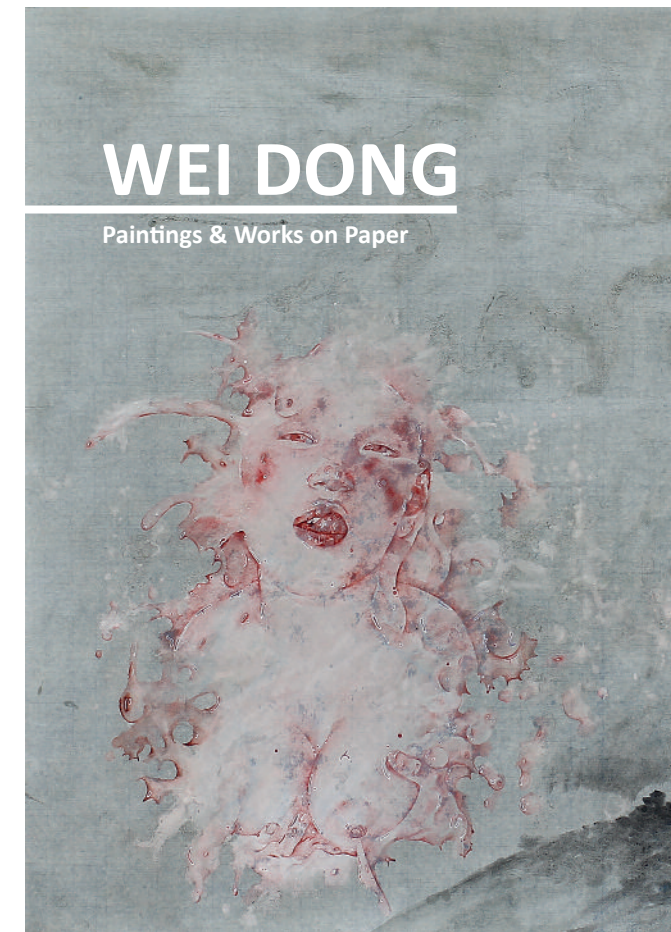
### Lust am Ungewöhnlichen

Die Radingers wissen, dass es viel Mühe bedeutet, voll im Berufsleben zu stehen und dazu noch eine Galerie zu betreiben: Es gilt, Künstler zu besuchen, Arbeiten auszuwählen, Einladungen zu schreiben und Vernissagen vorzubereiten. Doch die Arbeit lohnt sich – „weil es Spaß macht, etwas Ungewöhnliches zu tun.“ Das kunstbegeisterte Paar hat den Anspruch, die Galerie professio-

nell zu betreiben, die Künstler gut zu betreuen, deren Arbeiten ansprechend zu präsentieren und die Ausstellungen in einem angemessenen Rahmen zu eröffnen. Weil die Mittel beschränkt und die Kräfte

begrenzt sind, ist Pragmatismus gefragt. „Manches können wir einfach nicht leisten – etwa den Transport von Kunstwerken aus dem nicht europäischen Ausland.“ Da müsste schon ein Sponsor her. Trotzdem legen

Gisa und Winfried Radinger Wert darauf, vor allem Künstler auszustellen, die nicht aus der näheren Umgebung kommen. „Das öffnet den Blick!“ Besonders stolz sind sie darauf, dass es ihnen mithilfe eines Sponsors







Der ausdrucksstarke und farbgewaltige weibliche Akt stammt von der Berliner Malerin Inge H. Schmidt.



gelungen ist, Deborah White aus Chicago nach Castrop-Rauxel zu holen. Und dann wurde die amerikanische Malerin, die gleich acht Freunde aus den USA zur Vernissage mitbrachte, auch noch von einem langjährigen Amerika-Korrespondenten der ARD vorgestellt. Ebenso gerne erinnern die Galeriebetreiber sich an den Enthusiasmus des jungen ungarischen Malers András Bakos, den sie erstmals in Innsbruck trafen. „Allein unser Gespräch darüber, wie er die Welt versteht, ist mit Geld nicht zu bezahlen.“

Dass die Chemie gleich beim Kennenlernen stimmt, sei eine wichtige Voraussetzung für die Planung einer Ausstellung. Falls das nicht der Fall sei, würden die Galeriebetreiber lieber auf eine Zusammenarbeit verzichten. An Bewerbern, die bei art.ist ausstellen wollen, mangelt es nicht. „Manche über-

schätzen sich allerdings“, findet Winfried Radinger, „denn es ist schon eine Herausforderung, 130 Quadratmeter allein zu bespielen.“ Darum bevorzugt er die Arbeit mit professionellen Künstlern. Innerhalb der zeitgenössischen Kunst sind Gisa und Winfried Radinger offen für alle Stilrichtungen. „Eine Festlegung

auf einen bestimmten Kunststil halten wir in diesem Umfeld für etwas schwierig.“

Bei den Vernissagen führen sie selbst auf eine sehr persönliche und für die Besucher nachvollziehbare Art in die Ausstellung ein. In zwangloser Atmosphäre ergibt sich anschließend immer die Gelegen-

heit, mit der Künstlerin oder dem Künstler über die Arbeiten ins Gespräch zu kommen. Zwei bis drei Ausstellungen zeigt die Galerie art.ist pro Jahr. Früher seien es mal mehr gewesen, berichtet Winfried Radinger, das habe aber sowohl das Publikum als auch die Galeriebetreiber überfordert.

Seit 2013 geht es in der Galerie nicht mehr ausschließlich um Bildende Kunst, sondern auch um Literatur: In „homöopathischen Dosen“ organisieren Gisa und Winfried Radinger dort gemeinsam mit der Buchhandlung „Castroper Leselust“ Autorenlesungen. Den Anfang machten Amelie

Fried und Peter Probst, gefolgt von Sandra Roth sowie dem Altmeister des politischen Kabarets, Werner Schneyder aus Wien. 110 Plätze stehen bei den Lesungen zur Verfügung, und die waren jedes Mal blitzschnell ausverkauft. „Lesungen bauen Schwellenängste ab“, hat der Apotheker festgestellt. Da

gebe es keine Furcht vor dem großen leeren Raum oder gar der Frage, was denn die Kunst an den Wänden wohl bedeuten könne. So wird die Galerie nicht nur an jedem Samstag von elf bis eins, sondern auch zwischendurch zum kulturellen Treffpunkt am Markt von Castrop-Rauxel. ● mb



Die Schönheit der Natur inspiriert den Fotografen und Maler Frank Rödel zu seinen Landschafts- und Tierstudien.

### art.ist Galerie

Am Markt 21  
44575 Castrop-Rauxel  
Tel. 0172-2802070  
[www.artist-galerie.de](http://www.artist-galerie.de)

geöffnet samstags 11 bis  
13 Uhr und gerne nach  
Vereinbarung

Noch bis zum 5. Juli zeigt die Galerie unter dem Titel „Von Perlmutteraugen und Felsgestein“ Landschaften des Malers und Fotografen Frank Rödel und Porträts der Malerin Inge H. Schmidt. Ab September wird Malerei von Antje Weber aus Lissabon zu sehen sein.

